

Einladung zum Tag der
Diakonenschaft

Februar 2015 Ausgabe 22

DIAKONIN

Mitteilungen der Evangelisch-reformierten Diakonenschaft Greifensee



Jahreslosung 2015, Carola Senz

Nehmt einander an

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.
Römer 15,7

Inhalt

Editorial	2
Die neue Dachstruktur der kirchlichen Diakonielandschaft	3
15. März 2015, Tag der Diakonenschaft und GV in Greifensee	5 - 7
– Programm	
– Traktandenliste	
– Vereinsrechnung 2014 und Budget 2015	
Diakonische Haltung in Veränderung	8
Im Gedenken an	10
Adressmutationen	11
Regionen und runde Geburtstage	12

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Mitglieder und Freunde des Vereins Diakonenschaft Greifensee.
Lasst uns von Menschen reden:

Da lebt ein 85 Jähriger in einem alten, kleinen Container. 1 Bett, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Elektroofen, ein Oelofen, 1 Rechaud, 2 alte Strassenhunde, vor der Tür eine Art Toilette. Er hat dauernd Schmerzen in Gliedern und Gelenken, sein Bauch rumpelt und sein Arzt sagt, seine Nieren seien schwach. Er ist ein Rüschegger-Hausierer, ein Fahrender, seine Alkoholproblematik ist passé. Sein Elektrogefährt bringt ihn mit Hunden in einer Kiste hie und da in eine Beiz zu einer Ovo.

Er sei Atheist. Wenn er keinen Kontakt sucht, ist er allein. Nach 12 Jahren Begleitung wünscht er mir „B'hüet di“ (Gott).

Sie ist eine kleine, pummelige Frau um die 50. Trägt Second-Hand-Kleider und billigsten Schmuck, lebt, kürzlich geschieden, von einem Kieswerkhandlanger, der Alkoholprobleme hat. Sie ist arbeitslos, nicht bereit, bescheiden zu leben, deshalb Sozialhilfebezüglerin, auch, weil sie sich zu gut war, zu putzen. Jetzt arbeitet sie als Freiwillige da und dort – und wenn sie den Brunch der Kirchgemeinde besucht, erzählt sie 4-5 Stunden alle „Ungerechtigkeiten“ und „schnödet“ über die wenig hilfsbereiten Sozialarbeiter, die ihr aber zu vielem geholfen haben.

Sie sind beide um die 40, haben einen Gabriel, 4 J. und einen Samuel, 18 Mt. Sie bezogen letzten Sommer ein neues Haus auf der Sonnenseite. Er ist Ingenieur, 100% und hat das Haus gezeichnet, sie Sekundarlehrerin 40%. Sie führen ein harmonisches Familienleben, sind sehr dankbar für ihre Gesundheit und die der Kinder, und auch für alle Unterstützung und Hilfe. Ihre Erziehung ist modern und konsequent, singen, beten und Geschichten erzählen ist an der Tagesordnung. Die Grosseltern betreuen die aufgestellten, fröhlichen Kinder gerne.

In dieser Familie werden Errungenschaften gehütet und gepflegt, Verantwortung wird wahr genommen, Rücksicht, Wohlmeinen, Bescheidenheit, Geduld und Gastfreundschaft gelebt.

„Es ist kein Wille mehr da, Errungenschaften zu verteidigen – und deshalb verlieren wir sie!“
Diese Schlagzeile von Schriftstel-

ler Claude Cueni empfinde ich als wahr und deshalb beschäftigt sie mich auch.

Die Errungenschaft „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (2. Mose 21,24) löste die Sippenhaft und die masslose Vergeltung ab.

Jesus zeigte die neue Errungenschaft: „leistet dem, der Böses tut, keinen Widerstand! Nein! Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dem halte auch die andere hin...Gib dem, der dich bittet...“ (ZÜ Mt. 5,38.42).

Können wir das heute umsetzen angesichts der zunehmenden Gewaltbereitschaft, der Angst machenden Globalisierung und damit Öffnung, angesichts des zunehmenden Drucks und des zunehmenden Wohlstands?

Wohlstand, der Grundwerte, wie Rücksichtnahme, Bescheidenheit, Dienstbereitschaft nicht mehr kennt, sondern sich einseitig an Geld, Macht, Information und oberflächlicher Kommunikation orientiert?

Mein Sohn ist Sozialarbeiter FH und will sich die Doppelqualifikation holen. Er muss sogenannte Leistungsnachweise in Theologie/Glaube/Ethik erbringen: 2-seitige Arbeiten zu einem selbst gewählten Bibelabschnitt.

Er wählte Zachäus (Luk. 19,1-10). Im Gespräch kamen wir auf die Einsamkeit von Zachäus zu sprechen. Jesus hat den zutiefst einsamen Zachäus auf dem Maulbeerfeigenbaum gesehen, hat ihn zu sich herunter gerufen, hat sich bei ihm eingeladen, hat mit ihm und seinen Kollegen Gemeinschaft gebaut. Zachäus erkannte seine Schuld, leitete die Wieder Gutmachung ein, überwand seinen Geiz durch Freigebigkeit – und wurde Jünger.

Wie gehen wir mit Einsamen um? Sehen wir sie? Laden wir sie ein? Schaffen wir Gemeinschaft, an der sie mitwirken können und wo es ihnen wohl ist? Teilen wir?

Die Sozialwerke Pfr. Sieber mailen mit jeder Nachricht: „Chliises geh – Grosses schaffe“, oder das HEKS wirbt: „Im Kleinen Grosses bewirken“.

Es waren immer die kleinen Sachen, die die Welt veränderten – eine Graswurzel, eingestekt im Fels, sprengt den Fels.

Dran bleiben an kleinen Dingen ist eine Errungenschaft, die heute noch Grosses schaffen kann: Dass Menschen Gott suchen und ihren Erlöser finden.

Wir wollen vermehrt die Welt ins Gebet nehmen.
So grüsse ich alle Leser und Leserinnen sehr herzlich

Ernst Weber
Präsident des Vereins Diakonenschaft Greifensee



Ernst Weber

Die Abgeordnetenversammlung des SEK hat im November 2014 dem Reorganisationsmodell „Diakonie Schweiz“ zugestimmt, das die diakonische Landschaft übersichtlicher machen soll. In den kommenden Jahren sind diakonisch Engagierte gesucht, die interessiert sind, sich mit ihrem Fachwissen an „Diakonie Schweiz“ zu beteiligen.

Die Ausgangslage: Die unübersichtliche Diakonielandschaft

In den vergangenen Jahren ist die Situation der diakonischen Institutionen auf nationaler Ebene zunehmend unübersichtlich geworden, da sich einige institutionelle Umbrüche ereigneten. Einzelne diakonische Organisationen haben ihren Betrieb eingestellt, andere sind neu gegründet worden. Selbst langjährige Diakonie-Fachpersonen bekundeten mehr und mehr Mühe, sich in der nationalen diakonischen Landschaft zurechtzufinden: Was unterscheidet die Diakoniekonferenz von der Diakonatskonferenz? Warum ist das Projekt „diakonie.ch“ der KIKO nicht dasselbe wie das Projekt „diakonie.ch“ der Werke? Fragen wie diese zeigten auf, dass bei vielen kirchlich Engagierten Orientierungslosigkeit herrschte bezüglich der Aufträge und Rollen der bestehenden diakonischen Institutionen. Diese Situation hat nicht zuletzt bei den Mitgliedkirchen zu einem grundlegenden Klärungs- und Orientierungsbedürfnis geführt, das mit der „Motion Diakonie“ anlässlich der Abgeordnetenversammlung des SEK im Herbst 2011 zur Sprache kam. Mit der Motion beauftragten die Mitgliedkirchen den Rat des SEK damit, erstens eine Übersicht zu schaffen über die aktuell verworrene Situation und zweitens darauf aufbauend ein einfacheres und effizienteres Reorganisationsmodell der nationalen Diakonielandschaft vorzuschlagen.

Das Modell: „Diakonie Schweiz“

Eine vom Rat SEK eingesetzte Steuergruppe erarbeitete nun in den vergangenen Jahren einen Analysebericht, in dem sie diese geforderte Übersicht über die Diakonieland-

schaft herstellte. Zudem entwarf sie ein Modell für eine gebündelte und vereinfachte Diakonielandschaft auf nationaler Ebene: Dieses sieht vor, dass die Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK), die Diakoniekonferenz des SEK sowie das KIKO-Projekt „diakonie.ch“ zukünftig unter einem Dach namens „Diakonie Schweiz“ zusammengeschlossen werden sollen.



Pfarrer Simon Hofstetter

Eine Konferenz der Kirchen- bzw. Synodalräte mit Ressort Diakonie, ein Ausschuss sowie vier thematisch orientierte Arbeitsgruppen sollen dafür sorgen, dass die anfallenden Aufgaben zukünftig „aus einer Hand“ geleistet und gemeinsame Fragen an einem Ort diskutiert werden (vgl. Abbildung): Mindestanforderungen der sozialdiakonischen Ausbildung, Austausch von sozialdiakonischen best-practices-Projekten, Eckwerte kantonalkirchlicher Diakoniekonzepte, Aufgabenteilung zwischen Kirchen und diakonischen Werken – all das sind Themen, die zukünftig in „Diakonie Schweiz“ debattiert werden sollen.

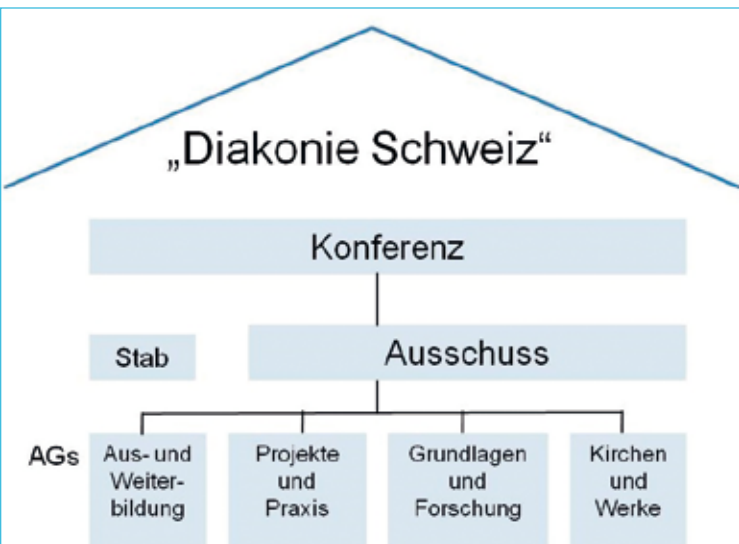
Die Abgeordnetenversammlung des SEK hat am 3. und 4. November 2014 dieses Modell gutgeheissen und den Rat SEK mit der Umsetzung beauftragt.

Die Umsetzung: Engagierte Fachpersonen gesucht!

Nun geht es also an die Umsetzung, der Zusammenschluss der drei diakonischen Institutionen zu „Diakonie Schweiz“ kann erfolgen. Hierfür stehen zum Einen einige juristische Arbeiten an: Verträge wollen aufgelöst, Mandate neu geschrieben und Ressourcen neu gesprochen werden – dies wird den Erfahrungen gemäss einige Zeit in Anspruch nehmen.

Zum Anderen geht es jedoch auch darum, interessierte und diakonisch engagierte Personen zu finden, die bereit sind, sich insbesondere in den Arbeitsgruppen von „Diakonie Schweiz“ zu beteiligen. Denn von Anfang an war allen Beteiligten klar, dass das gute Funktionieren von „Diakonie Schweiz“ vorwiegend davon abhängt, dass sich gutes Fachpersonal für die Mitarbeit in den AG wird finden lassen. Beteiligungsmöglichkeiten bieten sich also:

- in der Arbeitsgruppe „Bildung und Weiterbildung“, in der Fragen nach der Weiterentwicklung der sozialdiakonischen Berufsprofile diskutiert werden,
- in der Arbeitsgruppe „Projekte und Praxis“, in der sich Fachleute aus Kirchengemeinden, Mitgliedkirchen und Werken regelmässig über best practices aus diakonischen Projekten austauschen,
- in der Arbeitsgruppe „Grundlagen und Forschung“, in welcher Fachleute diakonische Grundlagenthemen diskutieren sowie



- in der Arbeitsgruppe „Kirchen und Werke“, die dem Informationsaustausch zwischen Kirchen- und Werksvertretern dient.

Die Ausschreibung zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen wird frühzeitig erfolgen. Wer sich eine Mitarbeit in einer dieser Arbeitsgruppe vorstellen kann – gerade auch aus dem Kreis der Diakonenschaft Greifensee – sei jedoch schon

jetzt herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden!

Wir gehen davon aus, dass „Diakonie Schweiz“ ab 2017 ihren Betrieb wieder aufnehmen können.

Simon Hofstetter, Pfr.
Beauftragter für Recht und Gesellschaft beim
Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK),
Projektleiter „Motion Diakonie“

Vorbericht zum Jahresbericht 2014 für die erste Ausgabe „DiakonIn“ 2015 Christoph Pohl, Präsident des Stiftungsrates

Einmal mehr liegt ein intensives und gutes Jahr hinter uns. Geprägt war es neben dem all-täglichen Leben von vielen erfreulichen Situationen und Begegnungen, von anspruchsvollen Tätigkeiten im Wohn- und im Arbeitsbereich, von verschiedensten spannenden und oft auch anstrengenden Sitzungen und immer wieder von persönlichen Entwicklungen und erwünschten und unerwünschten Ereignissen.

re verlängert. Von der Erbgemeinschaft Nägeli erwarb das Diakonenhaus fast 24'000 m² Landwirtschaftsland. In gutem Einvernehmen mit dem Kantonalen Sozialamt konnten die mittelfristigen Rahmenbedingungen für die Leistungsvereinbarungen laufend verbessert und konkretisiert werden.

Stiftungsrat und Heimkommission danken Martin Schlüssel und seinen Mitarbeitenden schon jetzt für ihre hervorragende Arbeit ganz herzlich. Das Diakonenhaus ist sehr gut aufgestellt und genießt im engeren und weiteren Umfeld hohes Ansehen.

Christoph Pohl, Präsident des Stiftungsrates



Diakonenhausmarkt 2014

nissen bei Bewohnenden und beeinträchtigten Mitarbeitenden.

Die Geschäftsleitung nahm sehr gute Rückmeldungen der Befragung von Fachpersonal, Beiständen, Versorgern und Ladenkunden mit Genugtuung zur Kenntnis. Die Arbeitsgruppen „Grüner Bereich“ und „Visionen“ schufen wichtige Grundlagen für die Entwicklung des Arbeitsbereiches und für anstehende Sanierungsarbeiten im Haupthaus. Der Pachtvertrag für den Bürklihof in Werrikon, der für den Anbau von Gemüse genutzt wird, wurde um 6 Jah-

Nehmt einander
einander
angenommen
Römer 15,7



Der Vorstand lädt sehr herzlich zum Tag der Diakonschaft in Greifensee ein.

Wir freuen uns, viele von euch begrüßen zu dürfen.

Ganz besonders freut sich auch das Diakonenhaus mit seinem Geschäftsführer Martin Schlüssel, uns zu verpflegen und uns zur GV und zum Vortrag seine Räume zur Verfügung zu stellen.

Die detaillierten Unterlagen zur Generalversammlung erhaltet ihr separat in einem Umschlag.

Programm

09.30 Uhr

Gemeinsame Gottesdienstteilnahme in der Reformierten Kirche Greifensee

10.45 Uhr

Kaffee und Gipfeli im Diakonenhaus

11.15 Uhr

Generalversammlung im Diakonenhaus

12.30 Uhr

Mittagessen im Diakonenhaus.

Wir legen Fr. 25 pro Person in ein Körbli.

14.15 Uhr

Vortrag von Herr Felix Känzig, Sozial Diakon in Thalwil „Situation der Diakonie in den reformierten Kirchen der Schweiz“ und „Diakonische Haltung in Veränderung“ Fragenbeantwortung.

15.00 Uhr

Kurze Pause

15.15 Uhr

Schlussfeier und Segen im Diakonenhaus

Anschliessend ist das Diakonenhaus-Lädeli offen für Einkäufe.



Die reformierte Kirche Greifensee, St. Gallus-Kapelle

Fahrplan

SBB via Zürich-HB nach Nänikon-Greifensee

Mit S-14 von Zürich HB ab Gleis 34 nach Nänikon-Greifensee

Abfahrt Zürich HB um 08:42 Uhr

Ankunft in Nänikon-Greifensee um 09:00 Uhr

SBB ab Nänikon-Greifensee nach Zürich-HB

A) Mit S-14 von Nänikon-Greifensee ab Gleis 2 nach Zürich HB

Abfahrt von Nänikon-Greifensee um 15:57 Uhr

Ankunft in Zürich-HB an Gleis 34 um 16:18 Uhr

B) Mit S-9 von Nänikon-Greifensee ab Gleis 2 nach Zürich-HB

Abfahrt von Nänikon-Greifensee um 16:14 Uhr

Ankunft in Zürich-HB an Gleis 41/42 um 16:32 Uhr

der an, wie Christus
hat zu Gottes Lob.



Traktandenliste

1. Begrüssung und Einstimmung
2. Traktandenliste
3. Wahl der Stimmzähler
4. Genehmigung Protokoll der GV vom 16. März 2014 in Malans
5. Jahresbericht 2014 des Präsidenten des Vereins Diakonenschaft Greifensee Ernst Weber
6. Mutationen von Mitgliedern
7. Jahresbericht 2014 der Stiftung Diakonenhaus Greifensee Christoph Pohl
8. Jahresrechnung 2014
9. Festlegung Jahresbeitrag 2015
 - 9.1. SFr. 50.— Einzelmitglied
 - 9.2. SFr. 30.— Partner/Partnerin
10. Budget 2015
11. Rücktritt aus dem Vorstand: Jürg Hermann
12. Wahlen
 - 12.1. Wiederwahl Vorstandsmitglieder Mona Domfeld, Hanspeter Joos, Sue Sturzenegger, Ernst Weber
 - 12.2. Wiederwahl von Ernst Weber als Präsident für 2 Jahre
 - 12.3. Wahl von Andreas Fankhauser als Vorstandsmitglied
 - 12.4. Delegierte/r an die Eurodiakonia
13. Tag der Diakonenschaft: 20. März 2016, Ort noch nicht definitiv
14. Verschiedenes

Anmeldung zum Mittagessen, Anträge, Entschuldigungen für die Generalversammlung bitte bis 9. März 2015 an den Präsidenten Ernst Weber

Ernst Weber, Kirchgasse 22b, 4552 Derendingen

Telefon 079 430 73 30 oder per Mail an: erel.weber@bluewin.ch

*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat
zu Gottes Lob. Römer 15,7*



Evangelisch-reformierte Diakonenschaft von Greifensee

Bilanz per 31.12.2014	Aktiven	Passiven
Baloise Bank SoBa	51'272.20	
Verrechnungssteuerguthaben	3.20	
Darlehen Stiftung Diakonenhaus Greifensee	180'000.00	
Vereinsvermögen		194'201.50
Vermögen Solidaritätsfonds		36'823.90
Vermögen Otto Schmid-Fonds		0.00
Transistorische Passiven		250.00
Total	231'275.40	231'275.40

Ertrag	Budget 2014	Rechnung 2014	Budget 2015
Mitgliederbeiträge	10'000.00	9'970.00	9'500.00
Verzinsung Vereinskaptal	2'700.00	2'700.00	2'700.00
Zinserträge Bankkonto	20.00	119.70	100.00
Mehraufwand von Vereinsvermögen	7'280.00	8'679.45	
Total	20'000.00	21'469.15	12'300.00

Aufwand

Infoblatt "Diakon-in"	1'300.00	1'505.85	1'700.00
Internetauftritt	1'400.00	1'312.85	900
Adressbüchlein	400.00	228.00	0.00
Spende an Diakonenhaus	2'700.00	2'700.00	2'700.00
Übriger Aufwand Verein	3'200.00	3'254.45	4'000.00
Seniorentreffen	1'000.00	845.35	1'300.00
Projekt diakonie.ch/IG-Werke	8'000.00	10'925.60	1'000.00
Beitrag Eurodiaconia	2'000.00	697.03	700.00
Total	20'000.00	21'469.13	12'300.00

Der Vorstand beantragt folgenden Mitgliederbeitrag: Fr. 50.-, PartnerIn Fr. 30.-

Rechnung Fonds 2014	Ertrag	Aufwand
Solidaritätsfonds		
Beiträge von Mitgliedern	690.00	
Unterstützungszahlungen		606.10
Mehrertrag an Vermögen Solidaritätsfonds		83.90
Total	690.00	606.10
Otto Schmid-Fonds		
Ausgaben Seniorentreffen		394.65
Mehraufwand von Vermögen Otto Schmid-Fonds	394.65	
Total	394.65	394.65

Referat anlässlich des Diakonentages, Sonntag, 15. März 2015 in Greifensee

Zu meiner Person:

Felix Känzig-Wolf, geb. 07.08.1960, verheiratet, wohnhaft in Thalwil.
Vater von zwei Pflegebuben, 8 und 10 Jahre alt

Seit 01.12.1988 Sozialdiakon in der reformierten Kirchgemeinde Thalwil, angestellt mit 90 % Pensum. In den ersten Jahren meiner Tätigkeit habe ich berufsbegleitend die AKIM-Ausbildung und den Theologiekurs für Erwachsene absolviert. Momentane arbeite ich schwerpunktmässig in der Seniorenarbeit und in sozialen Brennpunkten (Arbeitslosigkeit, Migration, Lebensmittelabgabe, Brückenbauer).



Felix Känzig-Wolf

Hobbys: Rudern, FC Basel, Rad fahren, Kochen
Übergemeindliche Aufgaben:

Co-Präsident des Berufsverbandes ZAG-SozialdiakonIn
Seit 2003 Synodaler in der religiös-sozialen Fraktion
Seit 2011 SEK-AV-Abgeordneter der Zürcher Landeskirche

Meine Kurzdefinition von Diakonie lautet:

Diakonie ist kurz gesagt Dienst am Nächsten im Vertrauen auf Gott. Diakonisch tätig kann jeder Mensch sein, am Arbeitsort, zu Hause, aber auch weltweit. Diakonie will Menschen auf Augenhöhe begegnen, hilft tragfähige Netze zu bauen, setzt sich ein für Würde, Integration und das Erleben von Gemeinschaft. Deren Berufsbild ist ständig im Wandel. Sie geschieht aus dem Glauben,

kann theologisch begründet werden und ist deshalb auch „Gottes-Dienst“.

Im Vertrauen auf Gott uns den kommenden Veränderungen stellen:

Mit obiger Kurzdefinition möchte ich gleich auch den mir gestellten Titel des heutigen Referats in Frage stellen. Kann eine diakonische Haltung in Veränderung sein, wenn sie auf der Theologie und auf Gott beruht? Sind es nicht vielmehr die Menschen, die diakonisch tätig sind und das Umfeld, in dem sie sich bewegen, die sich verändern?

Wie kann Diakonie im heutigen Angebots- und Konkurrenzmarkt von Beratungs- und Sozialanbietern, Qualitätslabeln, sowie dem Spardruck in den Kirchen bestehen? Werden in Zukunft nur noch Freiwillige diakonisch tätig sein? Ist Diakonie missionarisch oder politisch? Wie verändern sich der Auftrag und das Berufsbild in den nächsten 15 Jahren?

Gemeinsam wollen wir uns am Diakoniefest 2015 diesen Fragen stellen und nach möglichen Antworten suchen, um gestärkt und im Vertrauen auf Gott die kommenden Aufgaben anzupacken, die in den Kirchen und in der Welt auf uns als Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone warten.

Felix Känzig-Wolf



Nehmt einander an,
wie Christus euch
angenommen hat
zu Gottes Lob.

Römer 15,7



Rösli Villiger-Beck

geboren am 3.9.1918

gestorben am 10.12.2014

Rösli Villiger wurde nach Mareli als zweites Töchterchen von Otto und Marie Beck in Weinfelden geboren. Nach 7 Jahren kam noch Ottilie dazu. Die Eltern betrieben eine eigene Schiffstickerei und die Kinder mussten schon früh mitarbeiten. In der Krise nach dem Krieg nahm der kreative Vater verschiedenste Herausforderungen an: In der eigenen Mosterei Trauben- und Obstverwertung, journalistische Tätigkeiten, Einsatz im Samariterverein, Alkohol-Verwaltung und Blaukreuz.

Rösli eiferte Mareli nach und durfte schon vor der Konfirmation mit ihr im Töchterbund vom Blauen Kreuz mitmachen. Diese Zeit war für ihren Glauben sehr prägend. Der Konfirmationsspruch begleitete sie durch das ganze Leben: „Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf dass ihr des Lichtes Kinder seid.“ Joh. 12,36.

Kaum war Rösli fünfzehn Jahre alt, kam sie für 1 Jahr zu einer Familie ins Welschland. In vielen Briefen berichtete sie von ihrem Heimweh, aber brachte auch ihren Durchhaltewillen zum Ausdruck. Obwohl sie noch länger bleiben wollte, vermittelte sie ihr Vater zu einem alten Pfarrerehepaar. Nach Kinderbetreuung lernte sie nun auch den Umgang mit alten Leuten und konnte dort das Haushaltjahr machen. Dann sammelte sie 3 Jahre neue Erfahrungen in einem Arzthaus. Es folgten vier Jahre, in denen sie ihre Eltern zu Hause unterstützte in der Süssmosterei, Haushaltung, Rebland, usw.

Mit 25 Jahren heiratete sie 1943 Willi Villiger, der erst als Autosattler gearbeitet und sich dann als Diakon ausgebildet hatte. Der Trauspruch lautete: „Ich aber und mei-

ne Haus wollen dem Herrn dienen“. Ihr erster gemeinsamer Einsatzort war das Taubstummheim in Turbenthal. Der Start in ihre Ehe war recht belastend, da Rösli mitarbeiten musste und das erste Kind, Esther, zur Welt kam. Nach einer kurzen Übergangszeit im Elternhaus in Weinfelden übernahmen Willi und Rösli in Uster ein kleines Privat-Altersheim. Anfangs hatten sie mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch im Lauf der Jahre erlebten sie auch viel Freude, Befriedigung und die Bestätigung, dass sie am richtigen Platz waren. Grosse Freude bereitete die Geburt von Markus.



Mitwirkung im CVJM und der Allianz, Andachten im Heim, ein offenes Haus mit Gästen, wie Missionare im Urlaub prägten die Jugendzeit der Kinder und weckte bei ihnen eine Vorliebe für die Mission und fremde Länder. Zweimal reisten Rösli und Willi nach Israel um Sohn Marc, seine Frau Ruth und ihre vier Kinder zu besuchen. Bei ihrer Tochter Esther, ihrem Mann Erich und ihren 4 Kindern waren sie immer willkommen und immer wieder ein „Chumer z'Hilf“.

Nach langer, schwerer Alzheimer-Krankheit von Willi, während Rösli ihn selbstlos betreute, starb er am 4. März 1989. Dann kamen für sie viele Jahre des Alleinseins. Sehr schmerzlich waren für sie das Leiden und Sterben ihres Schwiegersohnes und der ersten Enkelin Rahel. Lange konnte sie ihren Haushalt besorgen, Besuche machen und den Gottesdienst in der Freien Kirche besuchen, sich an Enkeln und viele Urenkeln freuen und keinen Geburtstag vergessen.

Ein Lieblingsvers von Rösli: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“.

(nach einem Lebenslauf von Tochter Esther)

Austritt

Yvonne Guetg, Luzern
Sabine Schmid, Ebnet-Kappel

Heirat

Carmen Billeter hat geheiratet und
heisst nun Mucklenbeck-Billeter und
arbeitet neu bei:

Kath. Pfarrei Marien
Etzelstrasse 3
8820 Wädenswil

Samuel Wagner hat Crole geheiratet
und wohnt:

Rosswald 321
4805 Brittnau
062 751 31 37

Wir wünschen ihnen Gottes Segen
für den gemeinsamen Lebensweg.

Neue Privatadresse:

Peter Anderfuhren
Pfarrhaus
Heubergstrasse 24
7235 Fideris

Margrit Casutt
Hohlandstrasse 8
8404 Winterthur

Peter und Franziska Lissa
Goldschmiedstrasse 8
8102 Oberengstringen

Margrit Thalmann
Altersheim Rosenhügel
6280 Hochdorf
041 914 15 05

Philipp Thomet
Stadtplatz 44
3270 Aarberg

Christine Witzig
Neu Email:
witzig.christine@bluewin.ch

Neue Berufsadresse:

Martin Chollet
Ev.-ref. Kirchgemeinde Goldach
Schulstrasse 20
9403 Goldach
071 846 89 03
martin.chollet@ref-goldach
www.ref-goldach.ch

Neue Privat- und Berufsadresse:

Heiner Bär
Wiesenring 10
8590 Romanshorn
Tel.: 071 672 46 02
Mob.: 079 718 24 55
Heiner.baer@bluewin.ch

Evang. Kirchgemeinde Romanshorn-
Salmsach
Bahnhofstrasse 48
8590 Romanshorn
Tel.: 071 466 00 07
Mob.: 079 291 43 37
baer@refromanshorn.ch
www.refromanshorn.ch



Regionalzusammenkünfte

Region Ost

Sonntag, 21. Juni in Wil SG

Sonntag, 8. November bei Vreni und Walter von Arburg, Bürglen

Region Südost

Jahresplanung : Martin Jäger, Chur

Region Uster-Winterthur

Auskunft bei Christian Koch, Effretikon

Region Solothurn

Mittwoch, 11. Februar: Mittagessen bei Ernst und Elisabeth Weber, Derendingen

Mittwoch, 15. April:: 12 Uhr Mittagessen bei Elisabeth und Heinz Fischer, Biberist

Mittwoch, 20. Mai: 12 Uhr Mittagessen bei Sabine und Walter Schär, Pratteln

Region-Bern-Solothurn

Samstag, 7. November, 9 Uhr, im Ofehüsi von Annemarie und Christian Studer, Boll

Region Oberland

Auskunft Martin Rufener

Region Innerschweiz

Samstag, 18. April, 9 Uhr bei Hans Sutter und Maria Gogniat, Luzern

Region „Südschwarzwald-Schaffhausen-Oberrhein

Nach Spanienaufenthalt von Anita Zimmerling voraussichtlich ab Juni.

Senioren-Seniorinnengruppe Zürich

Wir treffen uns jeweils am letzten Donnerstag des Monats. Infos zu Zeit und Ort bei : Susanne Künzler, 044 482 57 74

Seniorentreffen 2015

Mittwoch, 1. Juli 2015, Burg (Stein am Rhein)

Einladung folgt im Mai, Ernst Zürcher

Runde Geburtstage

vom 1. März bis 31. August 2015

50 Jahre

Yvonne Keller, 27.06.1965

60 Jahre

Julianna Hügli, 15.04.1955

Heinz Mauch, 17.07.1955

Roland Bachmann, 29.07.1955

Daniela Troxler, 16.08.1955

70 Jahre

Susanne Künzler, 22.03.1945

Magdalena Peter, 12.08.1945

Ruth Joos, 21.08.1945

80 Jahre

Paul Hunziker, 13.05.1935

90 Jahre

Hanna Danz, 21.03.1925



Impressum

Die DiakonIn ist das Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Evangelisch-reformierten Diakonenschaft Greifensee und erscheint mindestens zweimal jährlich.

Redaktion

Jürg Hermann

Layout

Monica Domfeld

Bilder

Internet

Beiträge senden an

Jürg Hermann

Auflage

250 Ex.

Evangelisch-reformierte
Diakonenschaft Greifensee
Ernst Weber, Diakon
Präsident Verein Diakonenschaft
Greifensee
Kirchgasse 22 b
4552 Derendingen
Telefon 032 681 03 46